

Spree-Athen e.V.

Vortrag und Diskussion

Kann es im Krieg eine Moral geben?

Philosophisch ethische Aspekte internationaler Sicherheit

*Referent: Dipl.-Theol. Harald Oberhem, M.A., freier Mitarbeiter des
Instituts für Theologie und Frieden (IThF), Hamburg*

Frühe Gesellschaften sahen kriegerische Auseinandersetzungen als Ausdruck göttlichen Willens. Gott bzw. die Götter befahlen und lenkten den Krieg. Sein Ziel bestand in der totalen physischen Vernichtung des Feindes und seiner Gottheiten („Heiliger Krieg“). Eine Begrenzung der Kriegführung existierte nicht.

In der hochmittelalterlichen Lehre vom „Gerechten Krieg“ wurde die kriegerische Gewaltanwendung quasi als Mittel der Rechtspflege (Wiederherstellung der verletzten Rechtsordnung innerhalb des orbis christianus) angesehen. Sie unterlag ethischen Kriterien sowohl bzgl. des ius ad bellum wie des ius in bello. Mit Hugo Grotius' Werk „De iure belli ac pacis libri tres“ (1625) wurde die (naturrechtliche) Wahrheitsfrage für unbeantwortbar erklärt und das Kriegsrecht (vertragsrechtlich) positiviert. Auf welche meta-juristischen Kriterien stützt sich das heutige Recht des bewaffneten Konflikts und das sog. humanitäre Völkerrecht? Was bedeutet heute der Begriff „Krieg“? Worin besteht die ethisch-moralische Substruktur des Kriegführungsrechtes? Hat sie über legitimatorische Funktionen hinaus eine tatsächliche Bedeutung im militärischen Streitkräfteeinsatz? Wie ist auf diesem Hintergrund die deutsche Beteiligung am ISAF-Einsatz in Afghanistan zu qualifizieren?

Diese Fragen sollen auch Gegenstand der auf den Vortrag folgenden Diskussion sein.

Harald Oberhem, Jahrgang 1946, war u.a. Dozent für kath. Theologie und Sozialethik an der heutigen Universität der Bundeswehr Hamburg, danach über 20 Jahre als Referatsleiter im Kath. Militärbischofsamt zuständig für theologische Grundsatzfragen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Militärseelsorger und den lebenskundlichen Unterricht.

1978 hat Oberhem zusammen mit Prof. Dr. Ernst Josef Nagel die Gründung des Instituts für Theologie und Frieden (heute Hamburg) in Trägerschaft des Kath. Militärbischofs vorbereitet und war erster Geschäftsführer dieses Instituts. Er veröffentlichte zahlreiche - wissenschaftliche und journalistische - Beiträge zu Fragen der Ethik, vor allem der Friedensethik sowie der sog. "Lehre vom gerechten Krieg". Insofern versteht sich Oberhem, ganz im Sinne des Aristoteles, in der Verbindung von Lehre, Ausbildung und auch pastoraler Arbeit als "Praktiker".

Donnerstag, den 02. September 2010 um 19.00 Uhr

Literaturhaus, Fasanenstr. 23, Charlottenburg
(U1 Uhlandstr.)

Eintritt frei, Gäste willkommen

Anmeldung per >Telefon (030 75541090) bzw. >E-Mail (info@spree-athen-ev.de) erforderlich.

www.spree-athen-ev.de